

Z^c
7603





M. 337, 7

Scientia Scientiarum

Jobæa,

Zc
7603

Hiobs gewisseste höchste und
beste Wissenschaft/

Auß dessen Buchs 19. Capittels
25. 26. 27. gesezlein/

Zur Ehre Gottes und schuldigen Andencken/
Des Weiland Wol Ehrvesten/ Vor Achtbarn
und Wolweisen Herrn

Matthes Müllers /

Wolverdienten Ober Bornmeisters im
Thal und Kirch Vaters zu S. Ulrich in Hall/
Auch vornehmen Pfänners und dieses Nahmens
lesten Geschlechters daselbst/

So den 23. Hornungs dieses 1645.
Jahres zwischen 12. und 1. uhr in der Nacht/im 69.
Jahr seines Alters selig und sanfft im Herrn entschlaffen/
und den 26. desselben/mittags umb 3. uhr zu seinem lengst
zugerichtetem Erb Begräbnis ansehnlich begleitet
und Christlich beygesezet worden.

In der Pfarr Kirchen bey S. Ulrich erkläret
und auff begeren in Druck gegeben.

Durch

GOTTERIDUM OLEARIUM S.S. Theol. D.
Pastorem daselbst.

Gedruckt zu Hall in Sachsen bey Christoff Salsfeldt.



Des WolEhrenvesten / VorAchtbarn und Wol=
weisen Herrn. Matthes Müllers / wolverdien=
ten. OberVornmeisters im Thal und KirchVaters zu
S. Ulrich allhier / seligen / hinterlassener
Wittib

Der Erbarn / Ehr= und Tugendsamen
Frawen Catharinen Gotschin //

Seiner Ehrengönstigen Frau. Gevatterin /

Wie auch

Denen WolEhrenvesten / GroßAchtbarn und
Hochgelarten

Herrn Conrad Seiffarten / der Rech=
ten Doctori, E. E. Hochweisen Raths der
Stad Halle / Worthalter //

und

Herrn Jacob Grieben / fürnemen
Icto und Practico, des Fürstlichen / Erb Bischoff=
lichen Magdebürgischen Schöppenstuels Assessor,
der Stadt Hall Administration Stuben
Director,

Seinen großgönstigen Herren Schwägern / respective
Gevatter und geehrten werthen Freunden /

Neigt andechtigem HerzensWunsch / kräftigen Trosts / Schutz und
Schirms / Raths und That / Gnad und Segens / auch aller Wol=
fart an Seel und Leib / Von dem höchsten treuherzigen Witwen
Freunde und Vater besetztes, durch Christum im heiligen Geist!

übergibt diesen Leich Sermon

Gottfridas Olearius D. P. U.





Christlicher Leich Sermont: Vorbereitung.

Gnad und Friede von G D T dem Vater/
durch Jesum Christum seinen Sohn un-
sern einigen hochverdienten Erlöser/ in
Krafft und Gemeinschaft des heiligen
Geistes/ Sey/ bleibe und vermehre sich
bey uns allen/ von nu an bis in ewigkeit
Amen!!

Wir lesen/ Geliebte im H ERREN Chri-
sto / in dem ersten Buch Mose am 50. Capitel/
daß/ Als der Ersvater Jacob verschieden/
über die siebenzig Leide tage/ So in Egn-
pten gehalten worden/ Joseph der Herr in
Egyptenlande/ samt den Knechten Pharaos/
und den Eltisten seines Hauses / wie auch seinen Brüdern und
seines Vaters Jacobs Gesinde / noch sieben trawr und flage
tage/ bey der Leichbestattung im Lande Canaan gehalten habe /
Dahero ohnzweiffel der weise Mann und Jüdische Lehrer
Sirach am 22. Cap. seines Buchs spricht : sieben tage traw-
ret man über einen Todten : Die Henden / schreibt Strabus
Fuldensis in Glossa ordinaria, beweineten ihre todten neun
tage / die Israeliten aber sieben tage / innerhalb welchen Sie
dieselbe zur Erden bestattet.

Wie wol nun wir Christen im Neuen Testamente we-

A ij

der 15.



Christlicher Leich Sermon.

der an Jüdische / noch Heydnische Ceremonien gebunden /
So ist doch nicht unrecht sondern billig / daß / weit alles
fürnehmen unter dem Himmel und sonderlich auch trawren
und weinen seine Zeit hat / Pred. Salomo 3. man auch an
den todeen Wolthat beweise und dieselben gebürlich verhülle
beschicke und betrawre / wie Sirach am 7. und 38. und S.
Paulus zum Röm. 12. vermahnet.

Wann dann nunmehr vor sieben tagen / Der weiland
WolEhrveste / VorAchtbare und Wolweise Herr Mat-
thæus Müller wolverdienter OberBornermeister im Thal
und dieser Kirchen zu S. Ulrich Obervorsteher / im Herrn
selig entschlaffen / dessen Leichnam vergangne Miwoch in
sein lengst zubereitet Ruhstättlein versetzt und begleitet worden /
Als wirds nicht unrecht seyn / daß des selig verstorbenen be-
geren / dem heutigen andeuten / und dieser Kirchen gewon-
heit nach / solch Leichbegengnis mit einem Christlichen Ser-
mon auß Gottes Wort beschlossen werde / Wie wir denn für
dizmal zu diesem ende / im Namen und Hause des HERREN
bey einander versamlet sind : Auff daß nun solches GOTT zu
Ehren / dem selig verstorbenen zu gebürender Gedechnis /
den hinterlassenen und Anverwandten zum Trost / Uns als
len zur erbarung und Seeligkeit gereichen möge / So last uns
GOTT den himlischen Vater / im Namen seines Sohns Jesu
Christi / umb des heiligen Geistes Beystand anruffen / mit
einem gleubigen und andechtigen Vater unser 2c.

T E X T. Hiob. 19. v. 25. 26. 27.

Die Wort / so der selig verstorbene zu sei-
nem Leich Sermons Text erwehlet und auffgezeich-
net.

Christlicher Reich Sermon.

ner hat / und wir auch betrachten wollen / sind
genommen auß dem 19. Cap. des Buchs Hiobs / und
lauten zu deutsch also :

Ich weiß daß mein Erlöser lebet /
und Er wird mich hernach auß der Er-
den aufferwecken / und werde darnach
mit dieser meiner Haut umgeben wer-
den / und werde in meinem fleische Gott
sehen / denselben werde Ich mir sehen /
und meine Augen werden Ihn schauen
und kein frembder.

Eingang.

Gleich wie / Undechtige im Herrn Christo /
offemals die beste Würk und Arzenei / das edelste
Metall / Gold oder Silber / die köstlichste Speiß
und tranck / am ersten und ärgsten verfelschet wird : So ge-
hets auch wol mit der allerbesten Seelen Arzenei / speiß und
labfal / mit dem seligmachenden Wort Gottes und dessen al-
lertröstlichsten besten Kern- und Machtsprüchlein ; Ja so
hats der leidige Satan wol eher sich unterstanden mit dem
verlesenen schönen Hauptspruch zumachen / aldiemal er wol
weiß / wieviel unß daran gelegen / und selbigen bald durch
die Rabbinen und Hebraisten / Jüdische Lehrer und deren
Nachfolger / bald durch etliche Calvinisten und Phorimianer
also verkeren wollen / Als wenn er nur von fünffziger leibli-
cher

Christlicher Reich Sermon.

cher gesundheit und zeitlicher glückseligkeit / deß an Leib und
Guth hart geplagten Hiobs / nicht aber von der frölichen
Aufferstehung vom Tode und darauff folgender himlischen
Frewd und ewigen Herrligkeit handelte. Das gegenspiel aber/
nemlich daß Hiob von Aufferstehung der todten rede/haben die
reinen Alten und neuen Aufleger/wleder alle Widersprecher
und Neulinge / vorlengst erwiesen und gründlich außgeführt/
theils auß dem Zweck des heiligen Hiobs / welcher nicht mit
irrdischen vergenglichen ungewissen/Sondern mit himlischen
beständigen unfeilbaren Dingen sich trösten wollen / theils auß
den vorhergehenden und folgenden nachdencklichen Worten/
Da er wünschet daß seine Rede/(nemlich ihrer wichtigkeit hal-
ben) geschrieben und in ein Buch gestellt / mit eisern Griffel
auff Bley / und zu ewigen Gedächtnis in einen Fels ge-
hawen wurden / Theils auß den Worten des Spruchs an sich
selbst / theils auß der in Griechisch und Chaldeische Sprach
versekten Bibel/theils auß etlicher Rabbinen oder Jüdischen
Lehrer bekentnis so bey dem Petro Galatino und Johanne
de Pinedá zulesen / theils auch auß der grichischen und la-
teinischen Kirchen uhr alten Lehrer / (als des Clementis,
Justini, Tertulliani, Cypriani, Ruffini, Nazianzeni, Cy-
rilli, Hieronymi, Augustini, Nicetæ, Chrysofomi, Cas-
siodori, Gregorij und ander) einhelligen Zeugnissen/welche/
wie auch der Widersacher einwürffe anzuführen und abzuleh-
nen/die Zeit nicht leidet;nur eins und des anderen zugedencken/
So schreibet der uhralte in der Hebreischen Sprach und Rab-
binischen Wissenschaft gründlich erfahrne Kirchenlehrer
Hieronymus in seinem 61. Sendbrieff an den Pammachi-
um also: Quid hâc Prophetiâ manifestius! Nullus tam
apertè post Christum, quàm iste ante Christum de re-
sur-

Christlicher Reich Sermon.

Correctione loquitur. Das ist / was ist klärer als diese
Weissagung? keiner nach Christi Geburt redet so klärlich /
als dieser (Hiob) vor Christi Gebure / von der Auferstehung.
S. Augustinus im 22. Buch von der Stadt Gottes am 29.
Cap. Illud quod ait Job, in carne meâ videbo Deum
Resurrectionem carnis sine dubio prophetavit, Das ist /
dieses das Hiob sagt: in meinem fleisch / werd Ich GOTT
sehen / weissaget ohn zweifel von Auferstehung der Todten.

Nun diese klare tröstliche Wort und Weissagung des
hochberühmten Kreuzträgers Hiobs / hat der selig verstorbe-
ne Ihm auch so tieff eingebildet / und wolgefasset / daß er Sie
für seinen besten Schatz gehalten / und zu seinem Reich Ser-
mons Text außgezeichnet hat / Auf welchen wir demnach ohn
weitem Eingang in der Furcht des Herrn beherrigen wollen:

Scientiam Scientiarum Jobæam.

Des heiligen Hiobs unfeilbare / höchste und beste Wissens-
schafft.

Die selbständige ewige Weißheit des himli-
schen Vaters / unser hochverdienter Erlöser JE-
sus Christus / Verleyhe uns hierzu den Geist der
Weißheit und des Verstandes im Lehren und hö-
ren / zu seinem Preis und unser aller seligen er-
bauung / umb seines hochthewren Namens und
Verdiensts willen / Amen.

Abhandlung.

So hat nun / Geliebte im Herrn / der hochberühmte und
hochbetrübtete Kreuzträger Hiob in den verlesenen Wor-
ten /

Christlicher Reich Sermon.

ten / uns allen eine solche Wissenschaft vorgelegt und an die Hand gegeben / die da ist:

- I. Certissima, die allergewisseste / wann er sagt: Ich weiß /
- II. Sublimissima die aller fürtrefflichste / weil er spricht: daß mein Erlöser lebet /
- III. Fructuosissima die aller beste und nützlichste / in dem er fore lehret und hinzusetzt: und Er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken / 2c.

I.

Anfänglich und vors erste so ist Hiobs Wissenschaft / eine unfaltbare gewisseste Wissenschaft / wenn wir bedencken: 1. Subjectum, wer es sey der da sprichet: Ich weiß daß mein Erlöser lebet? Nemlich nicht ein gemeiner oder geringer einfältiger Mann / nicht nur ein fürtrefflicher weiser Mann / herrlicher denn alle die gegen Morgen wohnen / Hiob 1. umb seiner Weißheit / Verstand und Gottseligkeit willen / nemlich Hiob oder Jobab der Sohn Serah von Bazra / ein nachkömmling Esau / der fünffte von Abraham / dessen Lehr und Gedächtnis er viel tieffer zu Herzen gefasset als andere Edomiter / ein Fürst und König in Edom / Des sen nach der Griechischen Bibel / Ambrosii, Augustini, Lutheri und anderer Ausleger meinung gedacht wird / im 1. Buch Mose am 36. Cap. 1. Chronik. 1. der seines Horns und Krone / seiner Fürstlichen und Königlichen Herrligkeit offte gedencket / bevorab im 29. Cap. seines Buchs. Sondern es ist eben derselbe Hiob / dem der Allerhöchste selbst das Zeugnis gibt / daß seines gleichen im Lande nicht sey / schlechte und recht / gottfürchtig und meidet das böse / am 1. und 2. C. seines Buchs / mit welchem **G**ott der **H E R R** auß einem Wet-

Christlicher Reich Sermon.

Wetter geredet/am 38. und 40. welchem er abermal das Zeugnis gibt / daß er recht von Ihm (dem HERRN) geredet Cap. 42. dessen Er anderhwo in allen ehren gedencet / und ihn dem Noah und Daniel an die Seiten setzet / Hesek. 14. Dessen Gedult der Apostel Jacobus preiset in seiner Epistel am 5. Cap. Summa: es ist Hiob ein Scriptor infallibilis Canonicus, einer von den heiligen Menschen Gottes / die unfeilbarlich geschrieben / und ihre Schrift der Israelitischen Kirchen hinterlassen haben / als getrieben von Gott dem heiligen Geist / 2. Pet. 1. 2. Timoth. 3. wie daran bey der Kirchen altes und newen Testaments kein zweiffel ist.

2. Modum wie ers weiß? ^{אני יודע} Scio Ich weiß / spricht er / nicht conjecturaliter, vermuthlich / etlicher massen / nur oben hin / Sondern per certam scientiam durch eine unfeilbare Wissenschaft / welche (wie der gelehrte Jesuit Johannes de Pineda der Wahrheit zu steur / über diesen Text recht schreibt / omnem dubitationem excludit & affert certam quandam atq; firmam mentis adhesionem ad rem satis superq; exploratam &c.) allen zweiffel außschleusst / und hingegen ein gewiß und festes anhangen des Gemüts mit sich bringt / an einer gnugsam und überflüssig bekanten Sache / So einer mit Augen gesehen / mit Ohren gehöret und erfahren / wie also daß Hebraische Wort in der heiligen grund sprache es mit sich bringt / und gebraucht wird im 1. B. Mose am 22. Cap. Da Abraham seinen Sohn Isaac schlachten wolte / sprach der Engel des HERRN: nu weiß Ich daß du Gott fürchtest. und im 48. Cap. da der Erzvater Jacob seine Hände Creutzweise über Ephraim und Manasse legt (zum Vorbild des heilsamen Creustodes Messiae) und Joseph meinte es geschehe auß unwissenheit und mangel

B

des

Christlicher Reich Sermon.

Des Gesichts / So antwortet Jacob dem Joseph : Scio fili mi scio , Ich weiß wol mein Sohn / Ich weiß wol. Des gleichen im 139. Psalm spricht König David : HERR / Ich sitze oder stehe So weistu es. So sagt S. Paulus : Ich bin gewiß / Ich weiß an welchen Ich glaube / Röm. 8. 2. Tim. 1. und auff diese Weise sagt auch Hiob : Ich weiß dieses (daß mein Erlöser lebt) gewiß / certa fide teneo , ich halts mit festem glauben (wie Liranus glossirt) und tröste mich dessen einzig und allein / in meinem grossen vielfeltigen Creus und Trübsal / es mag mir auch gehen so erbärmlich als es immer wolle.

3. Principium woher ers weiß? nicht auß seinem Kopff und Gehirn / wiewol er sonst ein hochverstendiger und wolerfahrner Mann gewesen / auch seine Wissenschaft in natürlichen und weltlichen dingen durch seine Schriftgnungsam an tag gegeben / So hat doch fleisch und blut ihm solches nicht offenbaret / daß weiß ja nichts von Christo / sondern der Vater im Himmel / Matth. 16. Der ewige Sohn Gottes und verheissene Messias / der dem Ervater Abraham erschienen / mit ihm einen Bund gemacht und den zeitlichen und ewigen Seegen verheissen / der hats auch dem lieben Hiob kund gethan / dem hat ers zu danken / dessen bundsgenoz er durch die beschneidung vermög seines Namens auch worden 1. B. M. 17. der hat ihm auch hernach das Zeugnis geben / daß er sonderlich duffsals recht von ihm geredet Hiob 42.

Vnd haben wir diß erste Punctlein von der unselbären gründlichen wissenschaft Hiobs wolzumerken / theils zur Wiederlegung / theils zu des rechten Glaubens trost und stercung.

Christlicher Reich Sermon.

lung. Zur Wiederlegung/ nemlich unser Widersacher / der Pabstler und Jesuiten / die auß dem Glauben eine unwissenheit machen / Dadurch er besser als durch die Wissenschaft beschrieben werde (wie bey Bellarmino 1. Justif. 7. und Gregorio de Valentia in anal. de Eccles. p. 205. und andern zu lesen) und des Kblers und Placentiner Kauffmans Glauben / (welcher da er gefragt worden / was er glaube ? zur Antwort geben : daß die Kirche glaube. Was denn die Kirche glaube ? eben daß was er glaube :) für den rechten Catholischen Apostolischen besten glauben halten. Aber das leuffe wieder das klare Wort Gottes / in welchen uns die Erkenntnis und Wissenschaft zum Grund und ersten stück des Glaubens anbefohlen wird Joh. 17. wieder den Glauben Hiobs / Pauli und aller Heiligen / die da sagen : Ich weiß / Ich bin gewiß / Wir wissen ; wieder die klaren Zeugnisse der alten Kirchen vnd SchulLehrer / ja der Papisten selbst. Zu des rechten Glaubens Trost und Sterckung. Sollen wir Gottes verheissung von gnediger vergebung der Sünden beysfall geben / Sollen wir uns auff Christi Verdienst / Fürbitte und Erlösung festiglich verlassen / wie diß des Glaubens nothwendige eigenschafften sind / Hebr. 11. 1. Joh. 5. Wolan so müssen wir dessen vor allen dingen gewiß seyn mit Hiob / der da sagt : Ich weiß ; wir müssen daran im geringsten nicht zweiffeln / wir müssen nicht auff der Kirchen oder anderer Leute wissenschaft stellen / Sondern selbst für uns gewiß seyn / und könnens auch seyn / auß dem unfeilbaren Gottes Wort / sintemal der ware seligmachende Glaube nicht ist der Menschliche wahn und trawm / den etliche für Glauben halten / Sondern eine lebendige / erwegene Zuversicht auff Gottes

Christlicher Reich Sermon.

tes Gnade / so gewiß / daß er tausentmal darüber stürbe /
und solche Zuvorsicht und Erkänntnis Göttlicher Gnade /
macht frölich / trozig und lustig / gegen GOTT und alle Crea-
turen / welchs der heilige Geist thut im Glauben / wie der
Mann Gottes Lutherus diese geistreiche Wort führet in der
Vorrede über die Epistel an die Römer. Ist das erste.

II.

Darnach und fürs ander / So ist die vom heiligen
Hiob uns fürgezeigte Wissenschaft / die höchste und
fürtrefflichste / wann wir bedencken derselben ob-
jectum, die materi und Sache was Er weiß / nemlich :

I. Redemptorem einen Erlöser / Ich weiß sage
er / nicht etwa einen verborgenen Schatz von Ophirischen
Gold und Silber / von Perlen und Edelgesteinen / von köst-
lichen Onich und Saphir / Demant und Topasier / wie er
davon zu reden weiß Cap. 28. Ich weiß / nicht nur einen treu-
wen Freund / welcher mit keinem geld noch gut zubezahlen
Sir. 6. Ich weiß nicht nur einen bewehrten erfarnen Arzt /
welcher ein commune bonum ein gemeiner Schatz vnd al-
ler Ehren wehre Sir. 38. Sondern Ich weiß Redempto-
rem, Vindicem ^{HN} einen Erlöser / Ketter und Rächer /
der da ist / vermöge der Grundsprachen / ein Verwandter / ein
naher Blutfreund / der dem unrechtmessigen Besitzer den
Kraub nimt / der ihm nichts dafür gibe / der sein eigen Blut
dem rechtmessigen Herren zum Ranson und lösegeld dar-
gibt. Wer ist denn dieser Erlöser ? gewißlich niemand an-
ders / als der eingeborne Gottes und Marien Sohn / Jesus
Christus / warhafftiger GOTT und Mensch in einer unzertren-
ten Person / der ist unser naher Bluts Freund und Verwand-
ter.

Christlicher Reich Sermon.

er / wie die Kinder fleisch und blut haben / ist ers gleichermaßen theilhaftig worden / auff daß Er durch den Tod die Mache nehme dem / der des Todes Gewalt hat / das ist dem Teufel / und Erlösete die / so durch Furcht des todes im ganzen Leben Knechte seyn müssen Heb. 2. Der ist der Stärkere / so über den starken gewapneten höllischen Seelenräuber kommen / ihn überwunden / den Harnisch genommen darauff er sich verließ / und den Raub außgetheilet Luc. 11. Der hat als der rechte vorgebildete Bluträcher im 4. B. Mos. 35. uns an dem höllischen Seelenmörder dem Teufel gerochen / Welchen wir umb unser Sünde willen verkaufft waren Esa. 50. nicht gold oder silber / Sondern sein theures Blut / Sein edles Leben / zur Kanzion und Erlösung gegeben seinem himmlischen Vater / dem Er sich auffgeopfert und dadurch seine Gemeine theur erworben und erkaufft Matth. 20. 1. Pet. 1. Ephes. 5. Gesch. 20. 1. Cor. 6.

2. Redemptorem viventem einen lebenden Erlöser / Ich weiß daß mein Erlöser lebet / ein solcher Erlöser / der zwar Leiden und sterben / sein Leben lassen / aber im tode nicht bleiben / Sondern lebendig auferstehen solte / nach dem es unmöglich / daß Er vom tode solt gehalten werden Gesch. 2. ein solcher Erlöser / in welchem das Leben / der das Leben selber ist Joh. 1. und 14. der uns nicht nur zum natürlichen und ewigen Leben erschaffen 1. B. W. 2. Weißh. 2. Sondern da wir beydes verloren / beydes samt dem geistlichen wieder erworben / vom zeitlichen geistlichen und ewigen Tode dergestalt befrehet / daß uns der zeitliche nicht schaden / der geistliche sünden Tod nicht verdammen / der ewige nicht rauben kan / Sondern der zeitliche Tod uns als ein süßer

B iij

Schlaff

Christlicher Reich Sermon.

Schlaff und seliger Wechsel zum ewigen Leben / gleich wie eine Hebamme (als Gregorius Nyssenus redet) befördert vom geistlichen loßmachen und zum Himmel einführen muß Joh. 5. und 8. Ein solcher Erlöser / dem wir zu dancken das natürliche und übernatürliche / das geistliche und ewige Leben. Das natürliche / welches wir ohn sein Erlösung und Fürbitte nicht eine Stunde behalten können / als mit welchen uns der Vater alles schencket Röm. 8. das geistliche / welches Er in uns erkündet durch den heiligen Geist im Wort des Glaubens / in dem Er uns kund gethan das Wort des ewigen Lebens / Joh. 6. Ein geruch des Lebens zum Leben 2. Cor. 2. durch welches Christus in uns lebet / der nicht schwach sondern mächtig ist in uns 2. Cor. 13. Das himlische ewige Leben / denn eben zu dem Ende wird Er uns auch wiederumb aufferwecken / und das ist so gewiß als Er lebet / (wie Er spricht: Ich lebe und Ihr solt auch leben Joh. 14.) und henge so feste an einander / so feste als wir mit Christo verbunden sind. Dann unser Leben ist verborgen mit Christo in G. D. Col. 3. Und wie der Vater die todten aufferweckt und macht sie lebendig / also auch der Sohn Joh. 5. Wie sie in Adam alle sterben / also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden 1. Cor. 15.

3. Redemptorem se concernentem, einen solchen Erlöser / der ihn den lieben Hiob insonderheit angehet / denn er spricht nicht nur in gemein / Ich weiß daß ein Erlöser oder unser Erlöser lebet / Sondern Ich weiß daß mein Erlöser lebet / mein / dein und also unser aller Erlöser. Diese Pronomina oder Vornenwörter (mein / dein) sind nicht nur amatoria, Liebswörter die zur Christlichen Liebe ge-

Christlicher Reich Sermon.

gehören / wie Pineda über diesen Text schreibt / Sondern
vielmehr fiducia, glaubenswörter / die zum wahren Glau-
ben gehören / ohn welchen Liebe und andere Tugend nichts gilt /
der durch die Liebe thätig ist Galat. 5. und das ist die rechte
Glaubens sprache / So redet David in Psalmen: HERR
mein Fels / mein Burg / mein Erretter / Der HERR ist
mein Rechte und mein Heyl / Psalm 18 27. So redet Thomas
bey seiner bekehrung: mein HERR und mein Gott / Joh. 20.
So redet Paulus in seinen Sendbrieffen: Christus hat mich
geliebet / ist mein Leben / Gal. 2. Phil. 1. So redet die geist-
liche Braut die Christliche Kirche: mein Freund ist mein /
und Ich bin Sein. Hohl 2. und 6. So redet ein jede rechte
gläubige Seele / und gründet sich hirmit auff die allgemeine
Gnade / Erlösung / Fürbit und Verdienst unsers vollkomme-
nen Erlösers Jesu Christi / Sie könnte sich aber darauff nicht
gründen / noch mit Hiob sagen: Ich weiß daß mein Erlöser
lebet / wann Er nicht aller Menschen Heyland und Erlöser
were 1. Tim. 4. Wann Er nicht der ganzen Welt geschenck
und dero Sünde getragen Joh. 1. und 3. wann Er nicht die
Versöhnung were / nicht all in für unsere / Sondern für der
ganzen Welt Sünde 1. Joh. 2. Wann Er nicht für alle
auch die so Ihn verleugnen und vertoren werden / gestorben
und den Tod geschmecket 2. Cor. 5. 2. Pet. 2. Rom. 14.
Hebr. 2. welchs wieder die Calvinische particularitet, ein-
schrenckung des Verdiensts und Erlösung Jesu Christi auff
die Aufferwelten / und dergleichen Zweiffelsnoten und feurige
Pfeile des Satans und seiner schupen / wol zumercken
und ins Herz zufassen. Ist das andere

III.

Folget numehr auch fürs dritte / daß des frommen Hiobs
Wif

Christlicher Reich Sermon.

Wissenschaft die aller beste und nützlichste sey / wenn wir bedencken coniectaria & porismata, die tröstlichen Schlußreden und folgeren / so auß dieser Wissenschaft fließen und unfeilbar genommen werden. Scire est rem per causas cognoscere. Scientia est habitus conclusionum: Sagen die Weltweisen: daß ist / wissen ist ein Ding nach seinen ursachen erkennen / Wissenschaft ist eine Gemütsfertigkeit etwas zu schliessen und zu folgeren. So macht der H. Hiob auch schöne tröstliche conclusiones und schlußreden auß seiner Wissenschaft / die deswegen wol für die gewisseste / höchste und beste zu halten /

I. Die erste Schlußrede ist de corporali resurrectione von der leiblichen Aufferstehung von todten: Ich weiß daß mein Erlöser lebt / und er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken / Novi Redemptorem meum vivum & novissimò super pulverem staturum, wie Pagninus und Arias montanus nach der Grundsprachen es geben: Ich kenne meinen lebendigen Erlöser / und der zuletzt auff dem Staube stehen wird. Wie nun das Hebreische Wort אֲרִיב bisweilen auch so viel heist als suscitabit er wird auffrichten / וְיָצֵא so viel auch heist / als de vel ex, von / wie die Gelerten und der Hebreischen sprachkündigen wissen; So hat der Herr Lutherus als ein trewer Dolmetscher / nicht so wol auff die Wörter / als auff den rechten Bestand und Zweck gesehen in seiner Verdeutschung: Er / mein Erlöser / wird mich (ob ich gleich noch in meinem Elend sterben solte) hernach auß der Erden aufferwecken / (er wird mit allen meinen Feinden kämpffen / über

aber

Christlicher Reich Sermon.

ber Tod / Teufel und Höll triumphiren / und weil Er leben wird / werde Ich auch leben / Joh. 14. Dieser Verstand bleibe / man verdeutsche es auch wie man wolle. Denn so Hiob weiß daß sein Erlöser werde auff dem Staube stehen / daß ist nach seinem Todeskampff / nach seinem Leiden und Sterben / lebendig auferstehen / oder am Jüngsten tage (wie dessen in der Lateinischen Bibel gedacht wird) erscheinen / Die todten aufzuwecken / oder seine Macht an dem Staube / daß ist / an denen in Staub verwandelten Leibern der Todten erweisen / und dieselbe auferwecken / So weiß Er auch gewiß und unfeilbar / daß er (Hiob) Krafft solcher Auferstehung seines lebenden Erlösers und dessen Allmacht und Verdienstes / werde zuletzt oder nach diesem Leben auff dem Staube stehen / daß ist / vom Tode auferwecket werden / (Oder wie die alten Väter / Clemens, Origenes, Nicetas, nach der Griechischen Bibel der Meinung sind / zur Zeit der Auferstehung Christi mit andern Heiligen auß seinem Grabe herfür gehen und hernach mit Christo gen Himmel fahren) Diß ist nicht allein Hiobs Schluß / Sondern auch S. Pauli Röm. 6. 8. 1. Cor. 15. Phil. 3. Der uhralten reinen Kirchenlehrer und aller gläubigen Christen. Necessarium est surgente Servatore consurgere quoq; cum eo & ipsum Adamum & omnes ex Adamo oriundos, sagt der alte Lehrer Athanasius (Serm. de Pass. & cruce Dom.) Weil der Erlöser auferstanden / So muß mit demselben Adam und wer von Adam geboren ist auferstehen :

Weil du vom Tod erstanden bist / (HERR Jesu)

Werd ich im Grab nicht bleiben /

Singt die Christliche Kirche.

Mit diesem Schluß schlegt Hiob darnieder die alten

E

und

Christlicher Reich Sermon.

und neuen Sadduceer und Epicurer / welche ob Sie gleich
darauff getaufft sind / darvon hören / singen und sagen / müs-
sen in der Christlichen Kirchen / doch wol keine Auferstehung
der todten glauben Gesch. 23. Matth. 22. welcher glaubens Ar-
tikel doch alhir und in dem Allmechtigen willen Gottes / durch
so viel Verheissung / Exempel und Gründe offenbaret / in der
Auferstehung Christi / 2c. unwidersprechlich gegründet / be-
festiget / und daran bey rechtschaffenen Christen ganz kein
zweifel ist ; Er schlegt darhieder / wie Liranus auß der La-
teinischen Bibel schleuffet / Die jenigen / die da sürgebē daß nach
verflossenen vielen Jahren eben dieselben Menschen an der Zahl
seyn werden / die zuvor gewesen / und also die Welt für ewig weh-
rend halten / denn also würde kein erster noch letzter tag seyn.

2. Die andere Schlußrede ist de carnis restitutione
von der Wiedererstattung dieses fleisches : Vnd werde dar-
nach mit (eben) dieser meiner Haut umbgeben
werden / ob gleich dieselbe samt dem fleisch durch die bösen
schwären von der Fußsolen bis auff die Scheitel verschrumpft
fen und zunichte worden / und nach dem tode von den Wür-
mern wird auffgezehret werden / wie er davon redet Cap. 7.
und 14. So zweiffelt er doch wegen seines lebenden und auf-
ferstehenden Erlösers / an dessen allen Wiedererstattung nicht /
Ja er schämet sich seiner wurmfressigen / schebichten / enters-
flüssigen / stinckenden / garstigen Haut nicht / Sondern er wil
auch das Stanckfel / damit er iho in der Aschen saß und mit
scherben schaben mußte / am Jüngsten tage wieder haben.
Aber als dann wird er sich seiner Haut nicht schämen dürfen /
Sondern darin als mit einem statlichen Kleide für Gottes
Angesicht treten und prangen (wie ein geistreicher Lehrer üs-
ben

Christlicher Reich Sermon.

ber diesen Text redet) weil er Gott zu Ehren in seiner Haut gelitten / und weil seine verweßliche Haut wird unverweßlich und in herrligkeit auferstehen 1. Cor. 15. Mit diesem Schluß begegnet der heilige Hiob denen / die da meinen / das die Leiber der auferstandenen nicht mehr elementarischer / sondern himmlischer Natur seyn werden / und also nicht die vorige / sondern ein ganz andere Substantz und Wesen haben / wie denn Porphyrius unter andern vorgeben / daß nicht eben derselben Mensch auß Leib und Seel zusammen gefast / sondern nur die Seele des ewigen Lebens fertig sey / Aristoteles 1. 2. de generat. auß der Vernunft schreibt: was einmal verweset und untergangen / daß komme nicht eben nach der Zahl / sondern nur nach seiner art wieder; von welchen es die Wiederteuffer / Schwencckfelder / Photinianer / Beigelianer / und andere Schmermer erlernet / die allzumal in ein Horn blasen / und durchaus nicht zugeben wollen / daß eben dieselben Leiber an der Zahl und wesen / welche im tode verfallen / sollen auferstehen. Dargegen weiß und hoffet Hiob / daß Er mit dieser seiner Haut werde umgeben werden. Nonne apertè hujus carnis, dicit resurrectionē futuram (Jobus) hujus inquam, quæ tribulationum & tentationum cruciamenta nunc sustinet, sagt der alte Lehrer Ruffinus in expos. Symb. p. 387. Sagt nicht Hiob klärlich / daß dieses fleisch werde auferstehen / dieses nemlich / das ihm so viel Qual und Trübsal außstehet; der HERR bewahret ihm (dem Gerechten) alle seine gebeine / daß der nicht eins zerbrochen / noch im tode verloren wird Ps. 34. Deine Todten werden leben und mit dem Leichnam auferstehen. Esa. 26. Die verweßliche / (sagt Paulus gleichsam mit fingern zeigend 1. Cor. 15. nicht nur einmal / sondern etliche mal (wie Theodoretus anmercket) muß anziehen

Christlicher Reich Sermon.

hen das unverwesliche / diß sterbliche (dieser verwesliche und sterbliche Leib /) muß anziehen die unsterblichkeit / daß ist / obgleich die verweslichkeit wird auffhören / So wirds doch eben derselbe Leib seyn / der es zuvor / und der verweslichkeit unterworffen gewesen. Dessen haben sich viel gleubige Menschen auch im tode getröstet : Confido in Domino sagt Antonius da er sterben solte : quia necessario resurrectionis tempore hoc corpusculum resurget incorruptum. Ich hoffe zum HERRN / daß notwendig dieser geringe Leib werde unverweslich auferstehen / wie Athanasius gedencket. Credo quod in hac carne resurgemus omnes Ich gleube das wir alle in diesem fleische auferstehen werden / sprach Euthitius Bischoff zu Constantinopel, da er auff dem tode bette lag / und seine Haut mit fingern gefasset / wie Gregorius Magnus von ihm schreibet. Credo resurrectionem hujus carnis, Ich gleube eine Anfferstehung dieses fleisches / hat die Kirche zu Aquilegia gesungen. Rolandus des grossen Keyfers Caroli Schwester Sohn / fassete an seinem Ende mit voller Faust beyde Brüste zusammen / und sagte : In hac carne meâ videbo Deum meum. In diesem meinem fleisch werd ich meinen GOTT sehen. Und das bestetiget auch der gleubige Hiob mit der dritten Slufrede :

3. De beatâ DEI visione, Von dem seligen anschawen Gottes / nach der Auferstehung im ewigen Leben / wann er spricht : und werde in meinem fleische Gott sehen / das ist / GOTT selbst wird in der Fülle der Zeit auß Menschlichem Geschlecht geboren / der unsichtbare Sichtbar werden / und meine Natur an sich nehmen : Denselben werde Ich als meinen HERRN und Bruder / als waren GOTT und Menschen samt Vater und H. Geist / in und auß diesem meinem
nem

Christlicher Reich Sermont.

nem Leibe / So als denn recht verfleret und gesund seyn wird
von Angesicht zu Angesicht anschawen. Denselben werd
Ich mir (zum Trost) sehen / und meine Augen
(die ich von weinen und heulen zerschwollen sind) werden
Ihn schawen (in grosser Lust / himlischer Freud und
lieblichen wesen / wie Er ist Ps. 16. 1. Joh. 3.) und kein
Frembder / nicht daß ihn andere außermelte nicht auch se-
hen solten / Sondern ich werde Ihn also schawen / als wenn
Er mein Erlöser allein were / Ich werde Ihn anschawen /
nicht wie ein Pilgram oder Walbruder / der in der Fremde
wonet / Sondern wie ein Bürger und ewiger Einwohner in
dem Reich Gottes / welchs Ich als ein Kind und Erbe Gottes
werde / einnehmen / innenhaben / genießen / und als ein ge-
schencktes Eigenthumb zu ewiger Freude zugebrauchen ha-
ben.

Mit diesem Schluß / schlegt der H. Hiob abermal dar-
nieder die vorgedachten alten und neuen Epicurer / Saddu-
ceer, und Spötter / so keine Aufferstehung noch ewiges Le-
ben glauben / welches er tröstlich bekennet; Die Photinianer /
welche nicht zugeben wollen / daß den glaubigen im alten Tes-
stament daß ewige Leben verheissen worden / dessen Er sich
doch herzlich tröstet / Die Armenier / Griechen und andere
welches das anschawen Gottes im ewigen Leben zweiffelhaff-
tig machen / So er gewislich hoffet. Hingegen so bestettiget
er mit diesem Schluß den Artickel von der Menschwerdung
des Sohns Gottes / welchen er in seinem fleische und ange-
nommenen Menschheit zusehen verhoffet; Den Artickel von
der frölichen Aufferstehung zur ewigen Herrligkeit / zu wel-
cher die Glaubigen werden erwachen / und satt werden vom

Christlicher Reich Sermon.

Anschauen des Anlizes Gottes in Gerechtigkeit Psalm 17.
Und dann den allertröstlichsten Artickel vom ewigen Leben/
So nach Hiobs Bekendnis/ ein jeder außewelter so vollkom-
lich wird besitzen/ als wenn ers allein besesse/ welches nicht
nur in abwendung alles bösen/ in zuwendung alles guten/ in
erfüllung alles Wunsches/ in Gesellschaft aller Engel und
Aufferwelten/ in verklarung und herrlichmachung des Leibs
und der Seelen/ in erquickung des Verstandes/ des Willen
des Gesichts und Gehörs/ Sondern zupörderst und am aller-
meisten in dem allerseligsten klaren Anschauen Gottes besteht/
Dessen wir nimmer überdrüssig/ dadurch wir immer mehr er-
quicket und zu ewigen Lob und Preiß Gottes werden bewes-
get werden/ Hæc sola est summum bonum nostrum, hæc
tota vita æterna est, sagt Augustinus de Trinit c. 13.
de Spir. & an c. 55. Daß anschauen Gottes ist allein unser
Seeligkeit/ höchstes Gut und ganzes ewiges Leben/ weil als
les was Fremd und Lust erwecken mag/ in Gott viel herr-
licher verfasst und begriffen ist als sonst in einer einkigen
Creatur. Und wenn wir solten alle tage gepeiniget werden/
Ja auch auff eine Zeit die Qual der Hellen leiden/ Des An-
schauen Christi dadurch zuerlangen/ und in die Zahl und
Herrlichkeit seiner Heiligen auffgenommen zuwerden/ So
were es doch mit nichten/ mit dieser Fremd und Herrlichkeit
zuvergleichen/ Wie abermal Augustinus in seinem Manual.
c. 15. davon redet. Deum non videre superat omnia ge-
hennæ supplicia, Gott nicht sehen/ übertriffe alle Hellen
pein/ sagt Bernhardus de inter. dom. c. 20. Daraus fol-
get/ daß **GOTT** anschauen/ alle himlische Fremd übers-
treffe/ Welchen die Aufferwehlten ohn Ende anschauen/
ohn verdruß lieben/ ohn ermüdung loben werden/ Wenn
wer=

Christlicher Reich Sermon.

werden wir dahin kommen / daß wir Gottes Angesichts scha-
wen ! Eya weren wir da ! Eya weren wir da ! Daß vers-
teyh uns die Heilige Dreheinigkeith / Amen ! Ist das dritte.

Und das were also des heiligen und seligen Hiobs un-
feilbare / höchste und beste Wissenschaft / daran er im ge-
ringsten nicht gezweifelt / die er aller andern Weißheit vor-
gezogen und darauß er in seinen schweren Creuz / So viel
lebendiges Trostes geschöpffet / Nemlich / daß sein Erlöser
Jesus Christus lebe / Der ihn werde auß der Erden auff-
wecken / Daß er mit seiner Haut umbgeben / in seinem fests-
sche Gott sehen / und Denselben nicht mit frembden / Son-
dern mit seinen Augen schauen / und dadurch ewige Freud
und erquickung haben werde.

Welche unfeilbare höchste und seligmachende Wissen-
schafft / von jugend auff auß Gottes Wort gefasset / in Creuz
und Trübsal ergriffen / in Kranckheit und Todesnoth bes-
wehrt befunden und davon für ditzmal zuhandeln Anlaß
gegeben / Der Beyland Wol Ehrveste / Vor Achtbare und
Wolweise Herr Matthæus Müller / Wolverdienter
Ober Bornmeister im Thal / und dieser Kirchen zu S. Bl-
rich Ober-Vorsteher oder Kirch Vater / Von dessen Lebens
Anfang / Mittel und Ende / Christlichem wandel und seligen
Hintrit / Nachfolgendes / So Er gutentheils mit eigener
Hand selbst auffgezeichnet / Ewr Christlichen
Liebe zuverlesen an die Hand geschaffet
worden :

Sc=

Lebens und Ablebens Bericht.

Es ist der selig verstorbene Herr OberBorns-
meister Matthæus Müller / im Jahr
1576. den 15. Aprilis war damals der Son-
tag Palmarum, früh umb acht uhr alhir zu
Hall in Sachsen / in diese Welt geboren
worden. Sein Vater ist gewesen Der Ehrveste und Wol-
geachte Herr Matthæus Müller / Bürger und Pfenner al-
hir / Seine Mutter Die Erbar und Tugendsame Frau
Maria / Des Ehrenvesten und Wolgeachten Herrn Andre-
as Kressen des ältern / auch Bürgers und Pfanners alhir /
eheleibliche Tochter. Von diesen seinen lieben Eltern / ist er
nicht allein zum heiligen TauffBade den 16. Aprilis, durch
andächtige vornehme Mittels Personen / als Herrn D. N.
Kohden / Fürstl. Magdeb. Rath und Saltgraffen / wie auch
Herrn Johann Polnern / Fürstl. Magdeb. Schultheissen /
und die Erbar und VielEhrentugendreiche Jungfer Elena
Greven / befördert und getragen / Sondern auch in aller
Zucht und GottesFurcht / Wie auch im H. Catechismo
aufferzogen worden. Und als seine liebe Eltern an Ihm
vernommen und vermerckt / daß er Lust zum Studiren gehabt /
haben Sie ihn mit allen fleiß zur Schule gehalten / darinnen
er seine fundamenta zimlich wohl gelegt / also / daß seine
liebe Eltern / Ihn im Jahr 1596. auff die löbliche Univer-
tet Leipzig verschicket / alda Er dann seinen studiis und ex-
ercitiis Disputationum und sonst fleißig obgelegen / maf-
sen Er in Philosophiâ primam Lauream à Collegio
Philosophico Anno 1597. den 10. Septembris petiret und
er

Lebens und Ablebens Bericht.

erhalten / darauff Er auch publicè eine Disputation de Saporibus in genere, in Collegio Majore, war der Decanus M. Georgius Freigius, gehalten: die andere Disputation de Methodo Didascalica ist auch fertig gewesen / welche hette sollen gehalten werden den 20. Augusti Anno 1598. wann nicht Gott der Allmächtige durch eine geschwinde und schreckliche Pestilenz / seinen lieben Vater / Brüder und Schwestern / bis auff einen kleinen Bruder / von dieser Welt hette abgefördert / darauff Ihm dann die Post von Seiner lieben Mutter zukommen / daß er im Namen Gottes sich nach Hause begeben solte / damit Sie Jemanden umb sich hette der Ihr in ihrem Alter könnte beyrähtig seyn / und also seine Thalgüter / damit Sein lieber Gott seine liebe Eltern reichlich gesegnet / vermüge dieser Stadt Ordnung selbstem versieden / und in den H. Ehestand treten. Darauff Er dann pariren und folgen müssen / und in Gottes nahmen Sich nach Hause gemacht / do Ihn sein lieber Gott auch mit vorgedachter Kranckheit der Pest tödlich heimgesucht / wie Er dann Anno 1599. noch mehr mit der Dysenteria gefährlichen befallen und krank worden. Als Ihn aber Gott der Allmechtige (dafür Er Ihm lob und Danck gesagt) von solchen schrecklichen Kranckheiten gnediglich wieder auffgeholfen / hat Er Sich auff seiner lieben Mutter willen und ein Rathung / mit der Erbarren und viel tugend samen Jungfer / Annen / des Ehrvesten Borachtbarn und Wolweisen Herrn Andreas Seiffarts E. E. Rathes Bawmeisters und dieser Kirchen zu S. Ulrich Kirchenvaters / ehlichen Tochter / in ein Christlich ehgelöbniß eingelassen / den tag Margareta / war der 13. Julij, da seine freywerber gewesen Herr M. Michael Geringius Pastor zu S. Moritz vnd Sein Ohm Herr D. Thomas Kresse / dasselbe auch

D

auch

Lebens und Ablebens Bericht.

auch den 22. Octobris des 1599. Jahres vollzogen / mit welcher seiner lieben vertramten / er zwar ein unfruchtbare / doch Christliche friedliche und glückliche Ehe in die 37. Jahr erhalten und besessen. In solchem seinem Ehestande ist er zu nachfolgenden Ehren = ämbtern gezogen worden / als erstlich Anno 1606. hat Ihn E. E. Rath zum Bierherrn Ambte erkoren / nachmals Anno 1608. zum Bierherrn / und Anno 1610. zum Cämierer / welchen Ambt Er drey mal mit Ruhm vorgestanden / Anno 1615. ist er vom Collegio der Herrn Kirchväter vnd Achemann zu S. Ulrich / zum Achemann vnd Anno 1617. zum Kirchvater Ambte erwöhlet / und hat dasselbe mit trewer Sorgfalt und allen fleiß bis Anno 1640. verwaltet / Anno 1619. ist Er zum Oberbornmeister erkoren / welches Ambt er meistens mit grosser mühe / dieweil fast niemahls ein beständiger Salzgräffe gewesen / in die Achemahl bis in das 1640. Jahr verwaltet vnd verichtet. Anno 1643. hette Er sollen wieder Oberbornmeister sein / da Er aber auß Sonderbaren wichtigen bedencken abgedanckt. Sonsten ist er die Zeit seines Ehestandes und EhrenAmbter / von Gott dem Allmechtigen auch mit grossen schweren und vielfeltigen Kranckheiten heimgesucht worden / hat auch wegen seines Berufs / dabey mans einem hier dem andern da nicht rechte machen können / viel leiden und außstehen müssen. Gott dem Allmechtigen (wie seine im auffgesetzten curriculo oder LebensLauff eigene Wort lauten) sey Dank für seine gnedige Hülff / Schutz und Beystand gesagt / den mir der liebe Gott alzeit geleistet hat!

Im Jahr 1636. den 3. Maij ist vorgedachte seine erste Eheliche HaußFraw / Fraw Anna Seiffartin / durch einen sanfften und seligen Tod von Ihm abgeschieden / und dero selben

Lebens und Ablebens Bericht.

selben Leichbestattung / wie es bey dieser PfarrKirchen nicht
ungewöhnlich / mit einem LeichSermon vollendet worden ;
über welchen Todesfall Er sich nicht allein hochschmerzlich
betrübet / sondern auch nichts mehr gewünschet / Als daß er
seiner herzlieben Hausmutter also bald folgen und **G**ott der
HERR / wann es sein Göttlicher Wille (wie abermal seine
auffgezeichnete Seuffzer lauten /) nach diesem elenden und
bösen leben / Ihm ein seligs und sanfftes Simeons ständlein
verleyhen möchte / daß er in wahrer Erkenntnis und glauben
an **J**esum Christum seinen **H**ERRN / Erlöser und Seligma-
cher / wie auch in warer Anrufung der Heiligen Dreynig-
keit / selig und sanfft möge einschlaffen / auff daß er bey **Chri-**
sto seinem **H**eyland in ewiger Frewd und Seligkeit seyn und
bleiben möchte / Amen! **H**Err **J**esu Amen! kom **H**Err **J**e-
su / und komme bald / wenns dein Göttlicher Will ist / Amen.

Es ist aber des lieben Gottes Wille gewesen / ihn noch
länger / als er selbst gewünschet / vermeinet und offte gedachte
auff dieser Welt zulassen / Dannenhero Er auch / bey seiner
mühseligen Amtsverrichtung / angehendem Alter / Leibes-
schwachheit und gefehrlichen bösen Zeit / in der Einsamkeit
nicht verbleiben können / Sondern im Jahr 1637. d. 24.
Januarij zum andern mahl sich verhehliget und copuliren
lassen / Mit der Erbarn und Tugendsamen Frawen Anna
Kauschenbachin / Des Weiland Ehrvesten und Wolge-
achten Herrn Michael Ulrichs / Bürgers und Handelsmans
alhir seligen nachgelassener Wittib / mit welcher er zwar auch
eine gewünschte / aber kurze Ehe besessen / Sintemal dem
Barmherzigen **G**ott also gefallen / dieselbe im sechsten Jahr
hernach Anno 1642. d. 2. Junii durch ein seligen Tod von
dieser Welt abzuforderen / und durch solch abermaliges **H**er-
keleid

Lebens und Ablebens Bericht.

geleyd und betrübten Witberstand den S. verstorbenen fern
ner zu prüffen / welcher auch dabey zuverbleiben entschlossen:
Wo nicht die überhand nemende Leibschwachheit / beschwer
liche / fast wöchentliche und tägliche Zufälle / hochnötige
Wart- und Pfllegung ihn bewogen / Sich zum dritten mahl
zuverehlichen / welches Er auch im Namen Gottes vorgenom
men / und auß obgedachten ursachen mit seiner damaligen
Dienerin J. Catharina / Johann Gotschen / einwohners im
Teutschen Thale eheliblichen Tochter / der ihn hochbetrüb
ten Wittib / im Jahr 1643. d. 14. Februarij sich ehelich zu
sammen geben lassen / Die ihm auch mit fleissiger Wartung
und Hauffsorge also beygewöhnet / daß Er damit wolzufrie
den seyn / und es gegen andere rühmen können.

Wie nun der Getrewe G. Dit in dem hohen unvermö
genden Alter / mit oberwehnter Leibschwachheit und Mattig
keit / mit engbrüstigkeit und schweren Achem / mit beschwerlich
chen Stüssen und andern Zufällen / ihn offte und viel heimgesuch
et / so gar / daß wann Ich als unwürdiger Seelsorger und
Beichtvater / oder andere / zu ihm kommen / sein tägliches
Wunsch und Seuffzer gewesen: Ach wenn mich mein lieber
G. Dit von dieser bösen Welt weg nemen wolte!

Also hat er auch umb so viel desto eher und mehr zu einem
seligen Abschied sich geschickt / für allen dingen fleissig gebetet /
Gottes Wort andächtig gehöret / betrachtet / und zu dem Ende
dessen Erklerung auß reiner geistreicher Lehrer Schrifften
ihm vorlesen lassen / seine Sünde wieder Gott und den Nächsten
herzlich und schmerzlich erkant und bekant / Darauff derosel
ben absolution oder Loszehlung / mit demüthigen / versühnlis
chen / gleubigen Herren offte begehret und erlanget / Das hoch
würdige Nachemahl / als den besten Zehrfennig durchs Jamma
m

me

Lebens und Ablebens Bericht.

merckhal in das himlische Vaterland / in der Christlichen versammlung / hernach (weil ihm von einem ort zum andern zu gehen / zu steigen / oder zufahren / wie er wehemütig beklaget / nicht mehr möglich gewesen) anfangs in der Sacristey / folgendes in seiner wohnstube / auch noch 16. tagen vor seinen Seligen Ende andechtiglich gebrauchet: Seinen Sarc und grabsteine / hat er vor etlichen Jahren / gefertigen und zu richten lassen / Seinen letzten willen / in welchen (wie er selbst zu verstehen geben / dessen eröffnung aber mit mehrern zeugen wird) Kirchen / Schulen und dero Bedienten / die studierende Jugend und das liebe Armuth im Hospital bedacht / gebürlich aufgesetzt und hinterleget / den Text zur Leichpredige / das schöne Valeet Liedlein Valerii Herbergers (so hernach zubefinden) vor der Thür zusingen / und andere Christliche begrebnis Gesänge / wie sie an der Mitwoche im austragen und auff dem Gottesacker gesungen werden / und viel anders mehr / zur Leichbestattung gehörig / mit eigener Hand fleißig aufgezeichnet und begehret / und also sein Haus nach Gottes Befehl Esa. 38. allerseits Christlich und wolbeschieket und bestellet.

Im abgewichenen Monat Februario hat die Leibeschwachheit und Mattigkeit / bey ihm mercklich sich vermehret / und der überhand nehmende starke Stuckfluß / Sonderlich Frentages den 14. Februarii zu abend ihm dermassen zugefess / Das er darüber mit Ahmacht und Todes Angst befallen / und Ich / mit Trost auß Gottes Wort und Gebeth ihm benzuwohnen erfordert worden / wie auch geschehen / und hiernegst an folgenden tagen auß der Heilwertigen Passions Historia / Sonderlich von der unaussprechlichen Angst / Marter / Blutigenschweiß und Todeskampff des Sohns Gottes / umb unser Sünde willen / Desgleichen von den

Lebens und Abnehmens Bericht.

sieben letzten Worten des HERRN Christi geredet worden /
wobey er auff mein anheben / der Wort Dionysii sich voll-
kornlich erinnert / und also zu GOTT geseuffhet : *o Dulcis-
sime JESU, ultimum tuum ve. bum in cruce sit ultimum
meum verbum in hac luce, & cum amplius fari non
possum exaudi finale cordis mei desiderium, Das ist:
O du süßer HERR Jesu / dein letztes Wort am Creus sey
mein letztes Wort in meinem Leben / und wenn ich nicht
mehr reden kan / So nim mein letzten Seuffzer an ! Nechst
dem gemeinen Kirchen und Hausgebeth / So er jederzeit
fleissig verrichten lassen / hat er ein sonderlich formular in
allen Kirchen mit Nahmen umb verzeihung zu bitten auff-
gezeichnet / welches / wann man solch Verzeichnis zur Hand
gehabt / und sein Stündlein nicht in der Nacht kommen /
auch hette geschehen sollen.*

Wiewol nun bey fleissigen brauch der leiblichen Mittel
und Arzeneyen / man vermeint / die Schwachheit sich noch
in etwas verziehen möchte / So hat doch dieselbe am ver-
schienen Sonntag zu nacht (als Ich mittags umb ein uhr
noch bey Ihm gewesen / von des HERRN Christi Kampff
mit dem Satan / und tröstlicher Einladung : Komt her zu
Mir alle / auß den ordentlichen Evangelien Matth. 4. und
ii. mit ihm geredet / den lieben GOTT zu Trost und Bey-
stand ihm befohlen / auch zu ferner besuchung mich anerbotten)
dermassen überhand genommen / daß / (wie er lang bisher
vermutet und sich vernehmen lassen / diß sein letztes seyn wür-
de / auch in zustossender Schwachheit und letzten paroxysmo
nach vielen selbst gesprochenen Trostsprüchen und gebetlein
gesagt : der HERR wird bald kommen) Solchs in gedachter
Sonntag nacht / zwischen 12. und 1. uhr auch erfolget und
Er

Lebens und Ablebens Bericht.

Er auff solche Wort ohn alle bewegung und ungerberde /
allermassen Er ihm lengst von Gott gewünschet / in seines
lieben HausFrawen der 180 betrübtten Wittiben Armen /
sanfft und selig entschlaffen / Als er 69. Jahr seines Alters
weniger 7. wochen und 2. tage erreicht / und ist darauff fol-
gende Mittwoch umb 3. uhr bekehrter und auffgezeichneter
massen / in sein zubereitet Ruhgewölblein / begleitet und ein-
gesetzt worden / erwartet daselbst daß seine liebe Seele mit
dem aufferweckten Leibe / durch die fröliche Auferstehung ver-
einiget / vnd Er seinen lebenden Erlöser/auff welchen Er ge-
taufft / an welchen Er gegläubt / welchen Er gelebt und ge-
storben / sehen möge in der ewigen Freud und Seeligkeit!

Der getrewe barmherzige Gott / welcher
den selig verstorbenen seines Wunsches und begehrens also gewehret
und Ihm ein seliges End bescheret / verleihe auch seinem abgeleb-
ten Leichnam in der Erd eine sanfft Ruhe / und am Jüngsten tage
die fröliche Auferstehung und anschawung des lebendigen Erlö-
fers im ewigen Leben / unter des auch erfüllung seines in dieser Welt offe-
gerhanen Wunsches / Daß sein letzter Wille gebürlich beobachtet / Kir-
chen und Schulen / Armen und Dürfftigen zu gut erfüllet / und zu werck
gerichtet werde / Er gebe der hinterlassenen hochbetrübten Wittib und
Anverwanten Gedult und Trost / Schutz und Schirm / Segen und
Leben / samt aller Leibs und Seelen wolffart / uns allen wann unser
Stündlein kömt / dermal einß eine selige hinsart und Christliche todes-
bereitschafft / daß wir auch zum ewigen Leben frölich einschlaffen / und
am Jüngsten tage unsern Erlöser mit frewdigen Angesichte anschawen
und preisen / unter des in waren Glauben / Gedult und Hoffnung / zu
dieser letzten betrübten Zeit bisß ans ende beharren und ewig selig
werden / Daß verleyh uns allen die H. Drenfaltigkeit /
Gott Vater / Sohn und H. Geist / hochgelobet
und hochgeliebet von nu an / bisß in Ewig-
keit Amen!

An-

Ante omnia JESUS!

Herrn Valerii Herbergeri Pastoris zur Frauenstadt
geistlich Lied / der Welt Valet zugeben.

In der Melodien:

Herzlich thut mich verlangen / nach einem
seligen End ꝛc.

I.

Walt wil ich dir geben /
du arge falsche Welt /
dein böses Sünden leben /
Durchaus mir nicht gefelt /
Im Himmel ist gut wohnen /
hin auff steht mein begier /
da wird Gott ehrlich lohnen /
dem der Jhu dient alhier.

2.

Naht mir nach deinem Herzen /
O Jesu Gottes Sohn /
Sol ich ja dulden schmerzen /
hilff mir Herr Christ davon /
verkürz mir alles leiden /
Sterck meinen blöden muht /
laß mich Selig abscheiden
Seß mich in dein Erbguth.

3.

In meines herzen grunde /
dein Nahm und Creuz allein /
fündt alle zeit und stunde /
Drauff kan ich frölich seyn /
Erschein mir in dem bilde /
zn Trost in meiner noth /
wie du Herr Christ so milde /
dich hast geblutt zu todt.

4.

Verbirg mein Seel aus gnaden /
in deiner offnen seit /
Rück Sie aus allen schaden /
zu deiner Herrligkeit /
Der ist wol hier gewesen /
Der kömpt ins himmels Schloß /
Der ist ewig genesen /
Der bleibt in deinem Schoß.

5.

Schreib meinen Nahm auffß beste /
ins Buch deß Lebens ein /
und bind mein Seel gar feste /
ins schöne bündelein /
Der'r die im Himmel grünen /
und für dir leben fren /
So wil ich ewig rühmen /
daß dein Herz trewe sen.

(Repetitio oder wiederholung)

So wil Ich ewig rühmen /
das dein Herz süsse sen!

A M E N.

E

EPICEDIA

in

funeratione edita & distributa

Klage-Gedicht

Bey der Reichbestattung auffgesetzt
und aufgetheilet.

Apostrophe ad beatè defunctum.

CHRISTUM nosse & ritè mori sapientia summa est,
Gazaq; mundanis anteferenda bonis;
Largiter his donatus eras *Müllere* JEHOVA
Dante, sed ista prior sed potiorq; fuit.
Hoc dicta & scripta, hoc locus monimenq; paratum;
Hoc jugis voti summa docetq; tui:
O utinam costas placidâ qui morie vocavit
Ad se, me citius vellet & ipse sequi!
Es compos voti! sequeris! benefacta sequentur,
Reddis cui dedit, is dat bona mille polo.

f. p.

Gottfridum Olearium D. P. U.

Du gehe Herr Müller auch den Weg den alle gehen/
Und wil in Seligkeit für Gottes Throne stehen /
Dwer den Todes-weg wol weiß und gehen kan /
Der heist mit Recht und fug ein wolgelerter Mann !
Nicht helt Euch von dem Weg/ Herr Müller/ ab die Ehre/
Nicht Gelt / nicht Lebens-Lieb/ und was des Zeuges mehre :
Was zeitlich ist / verschwind / es höret alles auff /
Wer wil Glückselig seyn / der muß zu Christ hinauff.
Fängt an ein Neues Jahr/ daß heist und ewig wehret/
D Meister Ober-Born/ den Gottes Reich bescheret /
Hier ist ein Jammerthal/hie Thränen-Brunne sind /
Wer selig stirbt in GOTT/ der Lebens-Quelle findt.

E

Ihr

Ihr habe/ Herr Müller/ hie der Arbeit abgedancket /
 Und Reiset ist dahin / da das Glück nimmer wancket :
 Wer also arbeit / das er nimpt ein selig Ende /
 Bey Gott kriegt der zu Lohn / ein Ewig = gut = Gerente.
 Jetzt muß die Schwachheit weg / die Eüch so lang thet quelen /
 Herr Müller seliger : Gott gnade Ewrer Seelen !
 Die Seele kömpt zu Gott / der Körper kömpt zur Ruh /
 So werden im Gebet gedruckt die Augen zu.

Christianus Weber D.

Piis Manibus

Dn. MATTHÆI MULLERI,

Euergetæ meritissimi.

Nunc, MULLERE, Polo susceptus, despice Mundum
 Immundum, ac Sathanæ technas, Martisq; furores,
 Victor ovans; post tot casus variosq; labores,
 Post tristes morbos, post belli tanta pericla,
 Parta Tibi, sperata Diu, nunc Patria Cælum est.
 Hi ubi nunc civem subitus non terret hiantis
 Militis adventus, non metatoris iniqui
 Chartula; non census, nec tot geminata tributa:
 Non mendax ager, aut frigans opus usq; Salinis,
 Pectora vel quicquid cruciat mortalia curis.
 Scilicet haut voluit tot tela diutius inter
 Curarum affligi, plures nec ferre dolores,
 Dissolvi cupidum, summo qui regnat Olympo.
 Officiosa DEO pietas, actusq; decenter
 Munifici in Clerum, inq; scholas, Inopumq; Cohortem:
 Religionis amor, tum justus cultus & æqui:
 His fœcunda Fides, CHRISTI subnixæ favore,
 Scandere te fecit Cælum sedemq; beatam.
 QUAM DULCE EST animis requiem invenisse laborum. !

Jacobus Gribius.

Wie

Wie lobreich vnd ruhmwürdig das Alter
sey / hat kein Mensch unter der Sonnen bes-
ser / als die Römische wolredenheit selber / der
grosse Cicero in seiner herrlichen Schrift vom
Alter außgeföhret und erwiesen: Sintemal
bey den Alten ist Wiß auß Erfahrungheit /
fluger Rath auß Vorsichtigkeit / vernünfftiges Nachdenckē
auß allerhand Wissenschaften / Ansehen vnd Ehre /
umb dieser aller. Die friedliebende Majestät Kärsers Maxi-
milians hat es in einem Reichstage bezeuget: Denn als die
vornembsten Häupter der Christenheit jedes in seiner Pracht
eingezogen / und einer mit schönen Pferden / der ander mit vie-
len Dienern / der dritte mit grossem Schmuck sich sehen lassen /
hat einem beliebet mit lauter alten und grawen Häuptern
zu erscheinen / Darüber sich der Kärser dermassen erfrewet /
daß er auch öffentlich in Versammlung aller sich vernehmen
lassen / Daß dieser am statlichsten und herrlichsten eingezogen;
Denn es were leicht zuschliessen / daß bey demselben der beste
Rath zufinden. Vnd zwar nicht unbillig / weil / wie obge-
dacht / bey den grawen Häuptern Weißheit / und von der
alles andere / was groß und herrlich / loblich und nützlich ent-
stehet. Ist nicht so / geehrter Leser / wo reife Früchte / da ist
der anmühtigste Geschmack? wo reiffer Verstand / da ist
die rechte Klugheit? was unzeitig / ist noch herbe und meist
untauglich / oder doch ungeschmack / und wiederig. Ach wer
weiß nicht / daß die Rathsschläge bey den Alten herlicher /
weil sie mehr erfahren / daß die Alten / so am Verstande auch
alt / alles besser verstehen / besser erwegen / fester gründen vnd
unbeweglich bey den besten vorbleiben. Der freye Stand
derer zu Athen / der Stadt zu Rom im Catilinishen Auffruhr
E ij hats

hats bewehret. Ist es nicht so / was die Geschichtschreiber
anmercken / Daß junge Rathgeber ohne Alte viel überm hauf-
sen werffen: hingegen erhalten die Alten nicht allein / was
löblich / sondern ergrosserns auch / und erhöhens / wo mög-
lich. Auch David zu Rehabeams Zeiten hats erfahren / wie
sein Leben es außgewiesen. Drum klar / was jener Reimdich-
ter geschlossen:

Leicht gläuben und gar bald drauff neuen Rath belieben
Vnd unterscheiden nicht den Gleichner und den Freund /
Ja wo ein junger Rath und neue Diener seynd
Da wird das Regiment zu nichte bald getrieben.

Dannhero ist es / was jener Rechtsgelehrter schreibet: daß
der Schatten des Alten höher sey zuachten / als der Degen
junger Leute. Deswegen sie denn auch mit hohen Freyheits-
ten begabet / für Edel zuhalten / für Väter zuehren; Deres
Wort hoch zuschätzen / und mit keinen Frohndiensten beles-
get werden sollen. Das Gezeugnis des H. Geistes lehret
uns auch / daß sie embsiger bekem / besser die Gemüter
bewegen / zumaln wenn ihre Krone der Verstand
und ihre Ehre ist Gott fürchten. Ihr junge Leute /
lasset dieses euch nicht wiederig seyn / ewer Alter / wann ihr
es in Ehren erlanget / wird euch dergleichen bringen. Sie
sind auch jung gewesen / und endlich diesen Ruhm erhalten.
Wisset ihr nicht / was der Weise spricht? Laß dich nicht
klüger düncken denn die Alten / dann sie habens
auch von ihren Vätern erlernet / und erfahren
was man antworten soll / wann es Noht ist.
Verfehret ist es / wie alles verzehret / wo die jungen herrschen
über die Alten / wo die jungen reden / und die Alten schwei-
gen müssen. Wo aber die Alten nicht geehret / nicht gehö-
ret

ret werden / da ist nichts altes zuhoffen / auch nichts beständiges / das alt werden möchte / zugewarten.

Unter solche berühmten alten ist nun auch billig zu rechnen / Der Wohl Ehrenveste / Groß Achtbare und Wohlweise Herr Matthes Müller / alter verlebter gewesener Ober Borromeister des Thals in Halle / Wie auch Oberauffseher und Vater der Ulrichs Kirchen. Weil solches / wie wol auch noch ein mehrers unnd höhers Er verdienet unnd würdig gewesen. Von Jugend auß hat Er in allen guten Künsten und Wissenschaften sich geübet / in der Schulen allhier es so weit gebracht / daß so viel man auß seiner eigenen Hand nachricht / Zu Leipzig eine zimliche Zeit seinen Fleiß dahin gewendet / daß er auch zum Baccalaneo Philosophiæ öffentlich erkläret worden. Durch des frühzeitige Ableiben aber seines Herrn Vaters hat er sich wieder anhero begeben müssen. Da Er durch allerley Ehrenämpter befördert zu diesem Alter kommen. Daher auch allezeit Kirchen und Schulen / unnd andere Armen geliebet und befördert. Sein letzter Wille wird klärlich darthun / daß / nach dem Er sonst keine Leibes Erben hinterlassen / keine andere als Kirchen und Schulen seine Erben haben seyn sollen. Anzeigende / daß die andern doch alle sterblich / diese aber / so lange als die Welt / ja auch länger / als diese / bleiben werden: Die vor der Ewigkeit bezeigen / wie sie von ihm / als ihren Vater versorget und erfremet worden. Es werdens auch die herrlichen Hülffen / so zu Erhaltung der lernenden Jugend gestiftet / beweisen. Ihr Armen im Siechenhause habet euch auch dessen zuersfrewen. Ja alle / die von ihm bedacht und reichlich

Beschencket und begabet seyn. Herrliche Werke / ge-
ben stattliche Zeugniß / gute Thaten ewigen Nachruhm
und unverwelcktes Lob. Wolt ihr Lesenden dergleichen
thut dergleichen. Gewiß auch ein Trunck kaltes Wassers
will Gott nicht unbelohnet lassen: wie viel mehr wird Er
solche Wolthaten krönen? nicht zwar umb der Werke wil-
len / sondern weil Er es verheissen / und weil es auß einem
gläubigen Herzen durch den Geist Gottes gerühret / herene-
standen Kurs: andere mögen andere versorgen / Herr
Matthes Müller seliger hat Christum versorget / in dem
Er seine Glieder hat wollen in der That versorget wissen.
Was sonst sein Leben / seinen Ehestandt belanget / weil
diese männiglich bekant / und von andern mit mehrern zu-
rühmen / ist ohne Noth den beliebten Leser damit auß zuhalten.
Gott hat Ihn sonder zweiffel wegen dieses seines guten Vor-
satzes nicht allein gesegnet / sondern auch zu solchen hohen
Alter in Ehren gelangen lassen / daß er fast sein siebenzig
Jahr erreicht und dahin kommen / daß die Hüter im Hau-
se / gezittert / daß sich gekrümmet die Starcken und müßig ste-
hen wollen die Müller / in dem ihrer wenig worden sind /
auch finster die Fenster des Gesichts: biß endlich der silber-
ne Strick wegkommen / und die güldene Quelle verlauffen /
der Einer zulechzet / und das Rad am Brunnen zubrochen.
Ja es ist also der Staub wieder zur Erden / was er gewesen /
Und der Geist wieder zu Gott / der ihn gegeben hat / kom-
men. Darumb weil er Gott / geehret / ist nun seine Seele
bey GOTT / sein Leib erwartet der frölichen Zusammen-
kunfft und ewigen Seligkeit.

Und so

W Er unter Gottes Schirm und seinem Schutze sitzet /
Daß ihn des Höchsten hut vor allem unfall schützet /

Wenn

Wen dessen schatten deckt / der Allmacht allein hat /
Der hat in sicherheit Da seine wohnungs stat.
Der zu den Herren spricht mit freudigen gemüthe :
Du bist mein grosser Gott / du meine grosse Güthe /
Ach Gott mein Burg du bist / ich hoffe nur auff dich /
Du meine Zuversicht dein Schild beschützet mich.
Von Jägers Strick vnd garn / des Jägers aus der hollen
Das heimlich Er mir legt / mich meucheling zufellen /
Er wird erretten mich : Er wird die Pestilenz
So schädlich treiben weg von meinem Hoff und Grens.
Er wird die fittigen und flügel zu bedecken
Als deine Zuversicht / so über dich aufstrecken
Ausz lauter Gnad und Gunst / das seine Warheit sey
Dein Schirm und auch dein Schild zu seyn von unfall
frey.

Du must erschrecken nicht / Du must dich nicht entsetzen /
Wann dich die Finstre Nacht mit grauen wolt verlesen.
Die Pfeile die herumb des Tages fliehen dich
Des giftes mancherley / dir müssen schaden nicht.
Vnd für der drüsen fahr / die da herumber schleichet
Zur finstern schadens zeit / das keinen gift beschmeichet
Von seuchen mancherley / so zu der Mittags zeit
Verderbt / erschrecke nicht / darvon wirst seyn befreyt.
Ob tausent fallen schon auff deiner seyt und stürben /
Wann zehen tausend auch zur rechten schnell verdürben /
Doch dichs nicht treffen sol / dir sol es schaden nicht /
Gott ist dein Schutz und schatt / und deine Zuversicht /
Mit deinen Augen wirst / was bey dir wird geschehen
An dem Gottlosen volck / du deine Lust noch sehen /
Vnd schauen wie es so der Gott - ehrlosen schaar
Dieweil sie es verdient / vergolten werde gar.

Denn.

Denn Gott der grosse Gott / so du im Herken sagest /
Ist meine Zuversicht / ob mich schon Unfall plagest /
Du richtest nichts aus / der höchst in der Noth /
Der meine Zuflucht ist / mir schadet doch kein Todt.
Es wird kein übel dir / kein Ungelücks gefälle
Begegnen ohn gefehr zu deiner hütten stelle
Sich nahen auch nicht sol. Ja keine Plagen kan
Verlesen dich einmahl; mich deiner nehm Ich an.
Er seinen Engeln hat von Jugend auff gegeben
Befehlich über dir in deinem ganzen Leben
Das sie behüten dich / wo deine schritte gehn /
Wo deine tritte seyn / wo deine Füße stehn /
Doch sie auff Händen dich gleich wie die Mütter pflegen
Stets tragen embsiglich auff allen deinen wegen.
Das kein Fuß werd verletzt an irgend einen stein
Sie deine Wächter stets / ja deine Träger seyn.
Auff Löwen ob du schon in grosser Fahr solst stehen /
Vnd auff der Otter zucht ob du schon soltest gehen /
Auff Jungen Löwen grim und Drachen mancher art
Du treten sicher kanst / du bist von Gott bewart.
Er meiner nur begehrt / dich Gott dir selber saget /
Ich ihn auß helffen wil / ob schon Er sehr geplaget /
Ich schütze billich ihn / Er meinen Nahmen kenne /
Ich helff ihn fort / wenn Er nur meinen nahmen nenne.
Er ruffe mich nur an / wann er in Angst und nöthen /
Ich wil ihn helffen gern / Es sol ihn nichts tödten:
Ich bey ihn bleib und bin Im alter sein und reiß
Ihn auß der Noth / und geb' ihn grosse Ehr und preis.
Ich wil auch segnen ihn / mit einen langen leben /
Mit meiner Gnaden stets ob ihm wil ich schweben /
Vnd endlich zeigen wil nur lauter Gütigkeit /
Die er empfinden sol in alle ewigkeit.

Herr

Herr Matthes Müller diß in seinen alten Tagen
Mit Wahrheit und mit Lust hat können frölich sagen /
Die Seele die hat schon die Ewig Himmels Freud /
O seelig / wer die hat / der ist aus allen Leid.

Wie zetget

der

Ordenende.

VITÆ VANITAS, ET FAMÆ PERENNITAS.

Ludicra sicut abit suspensâ fabula scenâ;
Ut ventosa citis nubibus *aura* volat,
Ut *viola* in calathis contactæ à sole fathiscunt,
Ut rapidum liquidæ truditur agmen *aqua*;
Ut *nebulae* fugiunt, ut *fumum* dissipat aër,
Disilit ut subito vortice *bullæ* natans;
Labitur ut *tempus*, ceu *spicula* missa per auras;
Sic *brevis* è fragili corpore *vita* fugit.

MENS & FAMA manent: reliquum mortale tenemus,
Quod vel corpus habet Sorsve benigna boni.
Hæc Tibi post vitam fragilem, MULLERE, super sunt,
Quæ Te post obitum, ne moriari, vetant.
Namq; caduca suæ sunt Singula reddita matri;
MENS at clausa polo, FAMA recepta solo.
Nunc Tibi ut ætherias sedes, MULLERE, precamur,
Sic benè gestorum gloria perpes erit.

Des Lebens Eitelkeit / und des Nahmens unsterblichkeit.

Sleich wie der leichte wind schnell durch die Wolckē wehet
Die Lenzen-prangerin / die Bluhme / bald vergehet;
Das trübe wasser sich bald in die Erd verkreücht
Die unvermerckte Zeit gar bald vorüber schleicht;
Bald wird das grüne Gras auff bunter Awo verheeret /
Den dunkeln Nebel auch der Sonnen glanz verzehret;
Der schwarze Finster Rauch bald in die Lüffte streicht /
Ein Schiff auff wilden Meer bald da / bald dorthin weicht;

S

Ein

Ein Pfeil dringt bald hin durch / zum Ziel hinzu gelangen /
So ist das Leben auch / damit wir Armen prangen.

Es leuffet und vergeht mit viel geschwindrer Eil /

Als (a) Wind / (b) Bluhm / (c) Wasser / (d) Zeit / (e) Graß /

(f) Nebel (g) Rauch (h) Schiff (i) Pfeil.

(a) Job. 7, 7. (b) Job. 14, 2. Ps. 130, 15. (c) 2. Sam 14, 14. (d) ps.
90, 5. (e) Ps. 37, 2. 1. Pet. 1, 14. (f) Sap. 2, 4. (g) Jac. 4, 14. (h)
Job. 9, 26. (i) Sap. 5, 12.

Nur Geist und Nahme bleibt : das ander / was wir haben /
Ist sterblich / und vergehn des Glücks und leibes Gaben.

Drumb Ewer frommer Geist / und guter Nahmens Ruhm

Herr Müller / übrig ist / das beste Eigenthumb.

Die außgewählte Seel / obs ander gleich zersteubet

Des gutens wandels Ruhm doch ewig über bleibet /

Leß Euch nicht gar vergehn / die reiche Gebers = Hand

Und was Ihr guths gestiftet / wird künfftig sein bekand.

Drumb wir auch wünschen nun nach aus gestandnem Leide

Dem Leibe sanffte Ruh der Seelen Himmels fremde.

Und wollen Ewren Ruhm hinfürder breiten auß /

So lange Phæbus steht am blawen Sternen = Hauß.

Auß schuldigkeit schreib es

M. Frid. Cahlenus Corrector.

Ex Ecclesiaste 12. c.

Cum ducunt numero molitores otia parvo,

Cum nutat custos atq; columna domus.

Et Sol cum luna tenebescunt fronte micantes

Ulla nec humanis amplius hora placet.

Mercurius bonus est tunc Mors est gratus & hospes,

dum loca prensat, ubi pax; Sed & ipsa Salus.

Quod modo *Matthæo Mullero* jure precamur,

qui *moluit* Satis hic, quem modò Morta *molit*.

Quiq; Redemptorem Jesum sub agone rogavit,

quò vitæ misero carcere liber eat.

Cu

Cujus demisso vultu, sed & agmine denso
 ibse Salinarum funus honorat honos,
Des æterne parens extrema luce resurgat
 ad vitam; Christi quando celestis sonat, 1. Thess. 4.
Et cum cœlitibus cœlesti pane fruatur, 16.
 Cum sanctis, capiat nectar & ambrosiam.

Christianus Rudiger

Elricensis Cheruscus

Gym. Hall. Coll. Quartus.

Man billig seelig Euch Herr Matthes Müller preiset.
Das Ihr den Heiland habt geräncket und gespeiset
Es sey Euch ewig wohl! Eur letzter Wille diß!
Die Christi Glieder sein beschencket / gar gewiß.
Dieselben sol man auch wohl recht glückselig nennen
Wenn sie bekommen das: Was ihnen solche gönnen
Wie dieser hat gegönt / Wenn ihnen nicht verkehrt
Der gleichen wolthat der / so gutes oft verwehrt.
O Du verkehrte Welt was hastu doch vor Weisen
Wie lange wilstu uns mit bloßen Worten speisen /
Und schmieren nur das maul? Du ümb gekehrt Geseg
Wohlthaten schnapstu weg! du geld und silber neh.
Die grosse Leute sind / die wollen nicht beschencken
Den schweren Schulen staub / Sie wollen nicht bedencken
Das Schulen sind der Kirch und Regimenten Sitz
Das niemand ohne sie bekomme Kunst und wir.
Viel besser Meinung hat der seelige Matthes Müller /
Ein Spiegel Gutter that / Der Schulen ein erfüller!
Hört wie die Schule rühmt dieselbe Gürtigkeit!
Und wann die Wohlthat auch Sie in der that erfreue;
So wird er hören an die Hoherfreuten Worte:
Bekleidet hastu mich / gespeiß / geräncket dorte /
Darumb so geh' hinein zur Ewgen Seeligkeit /
Die allen Heiltgen und Engeln ist bereit!

S ij

Wer

Wer Schulen guts gethan / und sich umb sie bemühet
Dort in dem Paradis wie Cedern arnt und blühet,
Nun dieses hat gethan Herr Matthes Müller hier
Drumb wird Ihndort der Lohn die Seeligkeit dafür /
Wo Ihndann wiederum der grosse Gott bedencket /
Und in den Himmels Saal die Cron der Ehren schencket /
Zusambt den Weissen Kleid / in welchen er so schön
Bey aller Engelschaar kan aufgesteret sehn /

Zc 7603 AK

Melchior Georg Schwvartzenberg
bergá Misnicus Gymnasii Hallen-
sis jam Collega Septimus.

Est rumor vulgi: Presenti tempore Petrus
occludit cœli, quod tenet astra, fores.
Ut magis ardescat Solis Phœbeia lampas,
frugiferas Cereris quo magè reddat opes.
Fabula sic vulgi. MULLERI ast funera plorans
dicet: MULLERO sic via aperta fuit;
Perverso ut mundo subito valediceret, arcem
intraret cœli, regia tecta DEI.
Intres! & vivas vitam, Patrone, perennem!
Et teneas animo gaudia digna Tuo!
Munifico Miserum, Templiq; Scholæq; Patrono
Det bona cuncta DEUS! sit procul omne malum!
Nos manet omne malum, crux, & lacrymabile fatum,
Nos timor, & luctus, cura laborq; manent.
Felicem quisquis TE predicat, atque beatum,
Nam TE MULLERUM nulla pericla manent
Ubere sicq; bono donec veniamus ad uuum
Post fragilem vitam, Numine dante, locum.

sic suo Hosp. perdil. & liberal.
accinebat

Ulricus Vollmarus
Zervicà - Mysus.

F I N I S,

Pou zc 7603, Ou

ULB Halle

3

004 062 663





M. 337 7

Scientia

Hiobs gewi
beste W

Auß dessen
25. 26

Zur Ehre Gottes u
Des Weiland Wol
und Wo

Matthes

Wolverdienten D

Thal und Kirch Bat

Auch vornehmen Pfa
lesten Geset

So den 23. Hor

Zahres zwischen 12. un

Jahr seines Alters selig und

und den 26. desselben/mitt

zugerichtetem Erb Beg

und Christlich

In der Pfarre Kirchen

und auff begere

GOTTERIDUM OL

Pastore

Gedruckt zu Hall in Sa

8
7
6
5
4
3
2
1
1
2
3
4
5
6
7
8
Inches
Centimetres

Kodak

LICENSED PRODUCT

3/Color Black

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

